

Datum: 19.03.2016

DIE WELT



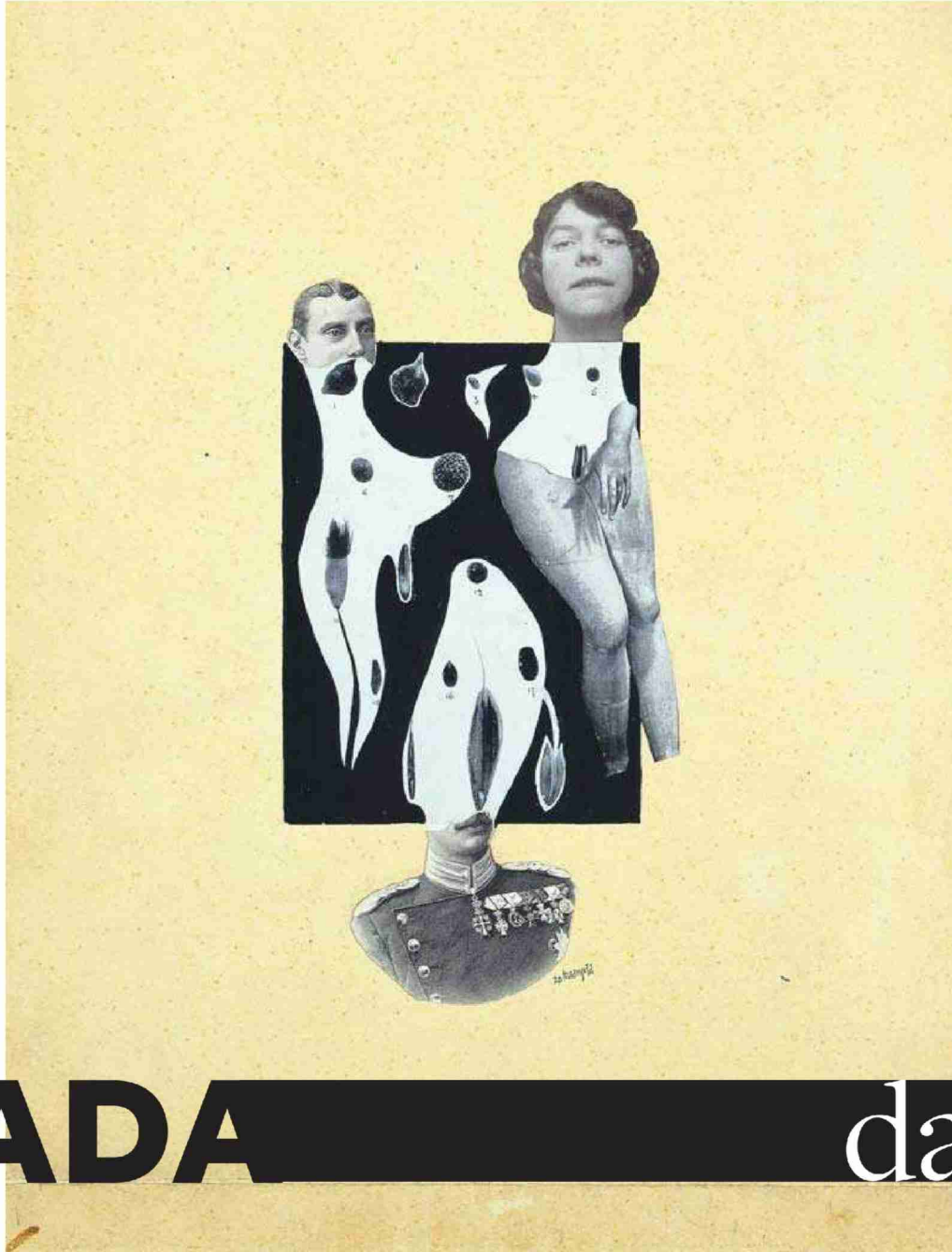
zürich
World Class. Swiss Made.

Axel Springer AG
10888 Berlin
0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 192'396
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.031
Abo-Nr.: 278031
Seite: 36
Fläche: 161'689 mm²

Da war



DADA da!

KUNSTHAUS ZÜRICH

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60989018
Ausschnitt Seite: 1/5


 Axel Springer AG
 10888 Berlin
 0049/ 0800 - 935 85 37

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 192'396
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 278.031
 Abo-Nr.: 278031
 Seite: 36
 Fläche: 161'689 mm²

Zürich feiert 100 Jahre Dada – mit höheren Irrsinn und genialem Quatsch. Pop-Art, Punk, Surrealismus – ohne diese revolutionäre Kunstbewegung von 1916 wären sie kaum denkbar

VON ROLAND MISCHKE

Der Dadaismus war eine Zumutung für das gutbürgerliche Zürich – so auch die „Venus beim Spiel der Könige“ des deutschen Künstlers Johannes Baargeld

Zwei Polizisten führen einen abgerissenen jungen Mann mit wildem Bart über die Treppe ins Revier. Wahrscheinlich ein Dealer oder Dieb in Handschellen, er hat sichtlich Angst vor dem Polizeigewahrsam. Aber bei der Registrierung leuchten seine Augen. Er steht in einem Raum mit mächtigen Pfeilern aus Sandsteinquadern und Kreuzgewölbe, der von Spotlights ausgeleuchtet ist, warme Farben – Orange, Rot, Gelb – fluten ihn, die Decke zeigt Seccomalerei als gewaltiges Fresco.

Wer in Zürich ins Amtshaus I „verschafft“ wird, staunt. Das nahe dem Hauptbahnhof gelegene Polizeidepartement am Fluss Limmat, 1637 als Waisenanstalt der Stadt eröffnet, außen ein wuchtiger Komplex, hat ein Eingangsfoyer, das der Künstler Augusto Giacometti fast drei Jahre lang (1923 bis 1925) komplett ausmalte. Ein Feuerwerk aus Farben und Formen, das für ein Polizeirevier einmalig ist. Übeltäter in den Zellen des „Zuchthauses“ sind privilegiert, sie befinden sich bis heute direkt unter der Giacometti-Halle. Werden Kriminelle zum Verhör geführt, durchqueren sie den lauschigen Raum.

Auch Dadaisten saßen hier ein. Sie erlebten das Amtshaus als öde Gruft, ohne Farben, mit nur winzigen Fenstern. Das Treiben der Dada-Anhänger

war den Bürgern unheimlich, der Polizei galten sie als „mutmassliche Revolutionäre“, schrieb die „Neue Zürcher Zeitung“ 1916, hereingeschneite Kreative aus halb Europa – 165 wurden von der Polizei offiziell registriert. Nur ein Schweizer verkuppelte sich mit ihnen, eben dieser Giacometti, ein aus dem Tessin stammender Maler.

Dada ist ein Synonym für Herumalbern, Quatsch, Nonsens und selbstverliebte Performances, Rülpsen, Liebesseufzen und Muh-Muh- und Miau-Miau-Kommunikation zwischen Künstlern und Publikum. Damit wurde dem Wahnsinn des Krieges der Unsinn von Blödelei und Nihilismus entgegengehalten. Dada ist nur aus der Stimmung im Ersten Weltkrieg erklärbar, danach verlor er ziemlich schnell an Dynamik. Dada ist kein Dadaismus, keine Kunstlehre, aber auch nicht Gaga. Die überdrehten Kunstimpulse wurden von Künstlern weltweit übernommen. Die Geburt dieser Bewegung war seinerzeit nur in der neutralen Schweiz, in Zürich, einer nicht in den Krieg verwickelten Großstadt, möglich. Nach Kriegsende schwappte die Dada-Welle nach Berlin, Hannover, Amsterdam und Paris, später nach New York über. Die Künstler kehrten in ihre Länder zurück, keiner wollte in Zürich bleiben.

Einer der zusammengerotteten Dadaisten des bewegten Jahres 1916 nannte sich Ha Hu Baley und gab das Lautgedicht „Gadji beri bimba glandridi laula lonni cadori“ von sich. Es war Hu-



Axel Springer AG
 10888 Berlin
 0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 192'396
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.031
 Abo-Nr.: 278031
 Seite: 36
 Fläche: 161'689 mm²

go Ball aus Pirmasens, verhandelt mit der „Tingel-Tangel-Sängerin“ (Protokoll der Stadtpolizei) Emmy Hennings alias Editha von Münchhausen aus Flensburg. Das „Concubinatspaar“, das sich öfter im öffentlichen Raum „unliebsam bemerkbar“ machte, so die Polizei, wurde observiert. Die beiden kamen aus Berlin, wo sie sich in Kriegstagen kennengelernt und verliebt hatten. Ball hatte 1914 freiwillig mehrere Monate lang in einem Lazarett ausgeholfen und im Umgang mit Verwundeten jede Kriegsbegeisterung fahren lassen. Hennings hatte sich als Kabarettistin nur mühsam über Wasser halten können. Das Paar suchte ein besseres Leben, deshalb emigrierte es nach Zürich – wie Tausende es damals taten, darunter auch James Joyce und Wladimir Iljitsch Lenin, dem Dada-Sympathien nachgesagt werden. Es waren so viele, dass der Volksmund die Bahnhofstraße in „Balkanstraße“ umbenannte. Die meisten von ihnen wollten dem Wehrdienst in ihren Ländern entgehen.

Ball und Hennings gingen ins Gefängnis, weil sie keine ordentlichen Ausweispapiere vorlegten. Sie galten als Aufrührer, die zudem, igitt, „nach Art der Vegetarianer gekleidet“ waren: „kurze Hosen, ohne Hut, nackte Beine vom Knie abwärts, lange Haare“. Liest man die alten Zeitungsberichte, wird klar: Dada war für Zürich eine Zumutung. Die zugereisten Schriftsteller, Musiker und Tänzer attackierten die Bürger mit Nonsenslyrik, ironischen Attacken, verwegenen Auftritten, von Alkohol befeuert. Die Okkupanten setzten sich in der Zürcher Altstadt fest, im „Niederdörfli“, dem „Cabaret Voltaire“ an der Spiegelgasse. Dort stampften sie auf der Bühne im dissonanten Rhythmus, trugen absurde Sketche vor, und das Orchester verbreitete ohrenbetäubenden Lärm. Im Dada-Manifest heißt es: „Dada ist die Weltseele, Dada ist der Clou. Dada ist

die beste Lilienmilchseife der Welt.“ Führende Protagonisten waren neben Ball und Hennings Hans Arp, Tristan Tzara, Marcel Janco, Sophie Taeuber-Arp, Kurt Schwitters und Richard Huelsenbeck. „Dada ist kein Stil, sondern eine Behauptung“, erklärt Adrian Notz, Leiter des Kulturzentrums. „Alle Avantgardeströmungen wie Futurismus, Expressionismus oder Kubismus hat Dada in sich aufgenommen.“ So spricht der Kunsthistoriker.

Die Dadaisten sahen es lockerer. „Was Dada ist, wissen nicht einmal die Dadaisten“, ulkte 1919 der deutsche Aktionskünstler Johannes Baader, „sondern nur der Ober-Dada, und der sagt es niemand!“ Gemeint war Hugo Ball, der gern mal im Bischofskostüm auftrat. Alles zerstören, sagte er, um Platz für Neues zu machen. Auf Kunst ohne Programm bestehen, dafür Skandale provozieren im „Cabaret“, dem „Labor für den höheren Unsinn“. Im Saal gibt es rustikale Stühle und Bänke im Retrostil, die Wände sind bemalt und mit Postern beklebt, über dem Kamin hängt ein Ölbild von Hugo Ball. Der Bartresen war damals – und ist auch heute – rege frequentiert. Der Künstler Kerim Seiler hat die Gedenkstätte zur Skulptur umgemodelt. Es ist eng, aber nicht (mehr) anarchisch.

Adrian Notz hält bis Juli jeden Morgen eine Messe im „Cabaret Voltaire“ ab. Jeden Tag wird ein anderer Dadaist beweihräuchert – allerdings um halb sieben, weshalb Notz manchmal allein bleibt. Zum Hugo-Ball-Morgen kamen immerhin 30 Leute. Das „Cabaret“ gibt auch einen Stadtplan heraus, in dem alle Zürcher Dada-Locations eingezeichnet sind. Zudem werden regelmäßig geführte Stadtspaziergänge zu Cafés, Kneipen, der Lichthalle des Hauptbahnhofs und einstigen Unterkünften der Künstler angeboten. Fast alle Orte sind in der Altstadt; aus dem Viertel am anderen Limmatufer mit Bahnhofstraße



Axel Springer AG
10888 Berlin
0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 192'396
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.031
Abo-Nr.: 278031
Seite: 36
Fläche: 161'689 mm²

ße und Paradeplatz wurden Dadaisten oft von Geschäftsleuten vertrieben.

Zürich macht mit dem Schabernack von 1916 im Jahr 2016 ein gutes Geschäft. Städtisches Kunsthaus und Landesmuseum haben weder Mühen noch Kosten gescheut, um für die Ausstellungen „Dadaglobe Reconstructed“ und „Dada Universal“ Exponate zu leihen: Briefdokumente, Zeichnungen, Collagen, Fotos und Texte von mehr als 40 Dadaisten. Es gibt Prozessionen, Workshops, Veranstaltungen diverser Art. Das „ZunftHaus zur Waag“, jahrhundertalter Treffpunkt der Herren, bietet dadaistische Menüs wie Feldsalat mit Luxemburgerli und aus den Fenstern des Saals, in dem Hugo Ball an einer Soiree teilnahm, texten Schauspieler Passanten auf dem Platz mit unverständlichen Lautgedichten zu. Im Mai wird am Hauptbahnhof nächstlang Dada getanzt. Im Juni folgen die Zürcher Festspiele mit dadaistischen Aufführungen, und die Krönung wird die Biennale Manifesta 11 (11. Juni bis 18. September) sein. Europas Künstler rücken zum Dada in Zürich ein.

Dann aber soll es genug sein. Längst rührt sich Protest. Das „Cabaret Voltaire“ erfährt ausgerechnet im Dada-Jahr, dass die Stadt Zürich die jährliche Miete nicht mehr übernehmen und dass der Hausbesitzer, die Versicherung Swiss Life, nicht mehr sponsern will. Die SVP – Partei von Poltergeist Christoph Blocher – hat sich gegen den Erhalt der Geburtsstätte des Dadaismus ausgesprochen. Den Nationalkonservativen missfällt, dass es Flüchtlinge waren, die vor hundert Jahren in die Schweiz einsickerten, zudem Kriegsdienstverweigerer und Pazifisten. Solche haben bis heute in der Schweiz keine Bleibeperspektive. Die Immobilie „Cabaret Voltaire“ wird wohl im 101. Jahr nach Dada-Gründung zum Verkauf stehen, der Kaufpreis liegt bei 13 Millionen Franken.

Die Teilnahme an der Reise wurde unterstützt von Zürich Tourismus und Schweiz Tourismus. Unsere Standards der Transparenz und journalistischen Unabhängigkeit finden Sie unter www.axelspringer.de/unabhaengigkeit

Tipps & Informationen

Anreise z.B. mit Swiss (swiss.com) von Berlin oder mit Lufthansa (lufthansa.de) von Frankfurt direkt nach Zürich. Alternativ mit der Bahn (bahn.de) über Karlsruhe.

Unterkunft z.B. im „Hotel Limmatblick“ (limmatblick.ch) mit 16 Zimmern, von denen jedes einem

Dada-Künstler gewidmet ist. In einigen Räumen finden sich Originalwerke; DZ mit Frühstück ab ca. 210 Euro. Alternativ im „Hotel Central“ (central.ch), DZ mit Frühstück ab ca. 265 Euro.

Veranstaltungen Einen guten Überblick zum Dada-Jubiläum mit 165 Veranstaltungen bietet der Verein dada100Zürich2016

(dada100zuerich2016.ch), die Festspiele Zürich (www.festspiele-zuerich.ch) sowie das Cabaret Voltaire (cabaretvoltaire.ch), Geburtshaus des Dadaismus.

Auskunft Schweiz Tourismus, myswitzerland.com, Zürich Tourismus, zuerich.com

Datum: 19.03.2016

DIE WELT



zürich
World Class. Swiss Made.

Axel Springer AG
10888 Berlin
0049/ 0800 - 935 85 37

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 192'396
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.031
Abo-Nr.: 278031
Seite: 36
Fläche: 161'689 mm²

